

# Sannthaler oder Steiner Alpen?

Von

Dr. Johannes Frischauf,

Professor an der Universität Graz.

Separat-Abdruck aus der »Oesterr. Touristen-Zeitung

**WIEN,**

Verlag des Oesterreichischen Touristen-Club.  
1893.

## Nachtrag.

Während der Correctur des in Nr. 1 der »Oesterr. Touristen-Zeitung« gebrachten Aufsatzes erschien in der »Laibacher Zeitung« vom 12. bis 15. December 1892 eine Reihe von Aufsätzen von Dr. Gratzky, welche die vorliegende Frage und seine Bestrebungen der Einführung des Namens »Steiner Alpen« ausführlich behandeln. Ich will diesmal nur einige Punkte besprechen.

Ich ersehe, dass Gratzky noch immer nicht einmal eine oberflächliche Kenntniss dieses Gebirgsstockes besitzt und rathe ihm, sich vom Laibacher Schlossberg denselben anzusehen und den westlichen Theil benennen zu lassen.

An Widersprüchen ist auch diese Arbeit reich; gleich im ersten Absatz wird erzählt, dass für Schaubach und Frischauf dieses Gebirge »namenlos« erschien. Wieder wird Valvasor genannt, als »über den Vorwurf erhaben, frei erfundene Namen der Nachwelt überliefert zu haben« — trotzdem Valvasor gar keinen Gruppen-Namen, wie »Steiner Alpen« gebraucht. Die Unwahrheit betreffend die Angabe Floriantschitsch, dass dessen Karte den »Namen ‚Steiner Alpen‘ in grossen Buchstaben quer über das Gebirge« trage, wird nochmals aufgetischt und dazugefügt, dass Floriantschitsch die Fortsetzung des Gebirges als »Neuthaler Alpen« bezeichnete: »Der Name ist ebenfalls über die ganze Kette geschrieben.« Es ist schwer zu entscheiden, wie viel bei diesem Satze auf absichtliche Entstellung, Flüchtigkeit oder Unfähigkeit im Kartenlesen zu rechnen ist. Floriantschitsch gebraucht, wie ein oberflächlicher Anblick seiner Karte lehrt, für Berge das Wort »Mons«, für Almen (Viehweiden) das Wort »Alben«. Das Wort *Alpes* kommt vor am nordwestlichen Theile seiner Karte als »*Alpes Carnicae sive Noricae*«. So heisst es z. B. *Mons Nanos*, *Mons Kerma*, *Mons Terglou*; Steiner Alben, Neuthaller Alben, Alben Vrata u. s. w.

Neu dürften die Entdeckungen Gratzky's betreffend der Stadt Stein sein, dass sie seit »altersher ein weit bekannter Badeort\*) ist, dass von hier die besten Aufstiege zu allen

\*) Das Bad wurde erst vor einigen Jahren errichtet.

Gipfeln sind«, ferner dass »im Sannthale fast ausschliesslich slovenisch-bäurische Bevölkerung sei,\*) dass man von Cilli aus mit dem Postwagen 60 Kilometer weit sich schütteln lassen muss, um einen Aufstieg oder zwei auszuführen, dass die Wegmarkirungen und Schutzhütten unter der bewährten Obsorge der Section »Krain« stehen« u. s. w.

Es ist das schon etwas zu viel Kirchthurm-Politik, die der Stadt Stein nur schadet. Ich schätze die freundliche, prächtig gelegene Stadt Stein seit meinen Studien sehr; allein ihre Vorzüge mit unwahrer Reclame herauszuputzen, geht doch nicht an und wird sicher von den Steiner Bürgern missbilligt. Denn es ist ja bekannt, dass die Anstiege vom Feistritzthal die beschwerlichsten sind, ferner dass man jetzt (seit Ende 1891) mit der Cilli-Wöllan Bahn bis Station Ritzdorf fährt, wo man dem Hochgebirge fast so nahe ist, wie bei Stein und wo man bis zum Aufstieg mit Wagen fahren kann, was von Stein aus schwer möglich ist.

Ausserdem existirt hier bis jetzt keine der Section »Krain« gehörige Schutzhütte.

Hinsichtlich der Geschichte dieser Streitfrage erzählt Dr. Gratzy Folgendes:

Es dürfte manchen Leser auch die Entwicklung des »Kampfes für die Steiner »Alpen« interessiren, und darum seien einige Worte hier am Platze. Auf diese Frage wurde ich im Jahre 1890 durch Herrn Stöckl, ein eifriges Mitglied der Section »Krain«, aufmerksam gemacht. Da damals der Central-Ausschuss des D. u. A.-V. in Wien war, lag der Gedanke nahe, durch einen Vortrag in der Section »Austria« in Wien unter Vorweisung von Lergetporer's Reliefkarte die Stimmung des Central-Ausschusses zu gewinnen. Zu Ostern 1890 wurde dieser Vortrag gehalten, und der damalige erste Präsident des Alpenvereines, Oberlandesgerichtsrath Ritter v. Adamek, wurde derart für die Bezeichnung »Steiner Alpen« gewonnen, dass er (selbst Kenner dieser Alpen) den Vortragenden (Prof. Dr. Gratzy) um einen genauen Aufsatz mit Belegstellen und Kartenpausen ersuchte, damit der Central-Ausschuss

---

\*) Zu diesem Satze muss ich Folgendes bemerken: Die Bevölkerung im ganzen Gebiete der Sannthaler Alpen ist fast ausschliesslich slavischer Nationalität, man findet daselbst nur wenige deutschsprechende Leute. Ich kann aber nicht genug die Intelligenz, Gastlichkeit und strengste Redlichkeit der Bewohner rühmen. Ohne diese trefflichen Eigenschaften wäre es nie gelungen, die bisher geleisteten bedeutenden Arbeiten, betreffend die Zugänglichkeit dieses Gebirgsstockes, auszuführen.

weitere Verfügungen beschliessen könne. Vorsichtshalber und aus Höflichkeit wurde diese Beweisführung Herrn Dr. Frischauf zur Einsicht und Entgegnung zugesandt, beide Ansichten aber dem wissenschaftlichen Beirathe des Alpenvereines als Schiedsrichter übergeben. Dieser entschied unter Vorsitz des Universitäts-Professors für Geographie Dr. A. Penk (Wien) zu vollsten Gunsten der Steiner Alpen; darauf liess der Central-Ausschuss in den »Mittheilungen« (1891, Nr. 11 vom 15. Juni) den Aufsatz veröffentlichten, beschloss, sich officiell nur mehr des Namens Steiner Alpen zu bedienen und liess nur diesen Namen auf seine Karte der Ostalpen, die dem Jahrbuche 1891 beigegeben wurde, setzen.

Dazu muss bemerkt werden: Es ist **vollständig unwahr**, dass man mir »vorsichtshalber und aus Höflichkeit diese Beweisführung zur Einsicht und Entgegnung zugesandt habe«.

Als ich im Herbste 1890 in Wien verweilte, stellte Herr Hess an mich die Anfrage, ob ich Einblick nehmen wollte in ein Manuscript von Dr. Gratzky, das den Beweis liefert, dass der Name »Steiner Alpen« zweihundert Jahre alt sei. Ich erklärte Herrn H. Hess, mir sei diese Namensfrage ganz gleichgiltig, sollten aber solche alte Belegstellen für den Namen Steiner Alpen existiren, so hätte deren Mittheilung allgemeines Interesse.\*)

Am 30. April 1891 erschien in der »Tagespost« eine Notiz von einem angeblichen (und wie sich nachträglich erwies unwarhen) Beschlusse der Section »Krain« über Gratzky's Ausführungen »unter Hinweis auf Valvasor«.

Nachdem mir bekannt war, dass Valvasor **nie** den Namen Steiner Alpen gebrauchte, ersuchte ich im Interesse der »Mittheilungen des D. u. Ö. A.-V.« um Einsendung des Gratzky'schen Manuscriptes. Ich hatte damals keine Ahnung, dass der Central-Ausschuss schon lange für den Namen »Steiner Alpen« auf der Karte der Ostalpen entschieden hatte.\*\*\*) Hess sandte mir den bereits corrigirten Abzug des Gratzky'schen Aufsatzes. Ich strich nur einige

---

\*) An diese Erklärung meinerseits erinnere ich mich noch ganz genau. Ich konnte nicht ahnen, dass ein Gymnasial-Professor, bei dem doch Wahrheitsliebe vorausgesetzt werden muss, mit unwarhen Angaben an die »Mittheilungen des D. u. Ö. A.-V.« herantreten würde. Ich möchte es auch bezweifeln, dass an den damaligen Central-Ausschuss Herr Dr. Gratzky Kartenpausen als Belege eingesandt hat, da ein Blick auf dieselben für Herrn Prof. Dr. A. Penck genügend sein müsste, um die Unwarheit der Gratzky'schen Angaben zu beweisen.

\*\*) Der Auftrag der Umänderung des Namens Santhaler Alpen in Steiner Alpen wurde am 17. Jänner 1891 ertheilt.

Stellen durch, setzte, soweit mir erinnerlich ist, Bemerkungen dazu, wie »Unsinn«, »Fälschung«, und sagte, man könne einen solchen Aufsatz unmöglich bringen. Dennoch wurde derselbe nach einer neuerlichen Umarbeitung in den »Mittheilungen« Nr. 11, 1891 gebracht.

Die Entscheidung des wissenschaftlichen Beirathes und ein Beschluss des Central-Ausschusses, sich officiell nur mehr des Namens Steiner Alpen u. s. w. zu bedienen, sind **unwahre Angaben**.

Zur Erheiterung der Leser der »Österr. Touristen-Zeitung« theile ich noch den Schmerzensschrei mit, den Gratzky den Separat-Abdrücken seines in der »Laibacher Zeitung« enthaltenen Aufsatzes beigefügt hat. Herr Dr. Gratzky schreibt:

»Für jene Leser, welche ein Herz und Gefühl für den Kampf der Deutschen in Oesterreich haben, sei ein ernstes Wort noch angeschlossen. Der Name »Steiner Alpen« ist auch einer jener leuchtenden Beweise, dass in Krain deutsche Herrschaft, Adel wie Bürgerschaft sesshaft war und dem Lande deutsches Gepräge, deutsche Namen gegeben hat Jahrhunderte lang; Gott sei Dank, dass diese historischen Beweise noch erbracht werden können in einer Zeit, wo die slavischen Gegner Stück für Stück deutscher Vergangenheit im Lande mit Erfolg verwischen!

Und da soll der Deutsche und Österreichische Alpen-Verein selbst zerstörend auftreten! Einem einzigen Manne zu Liebe den inhaltlosen Namen »Santhaler Alpen« begünstigen und den Deutschen Krains, die auf kampfumbotem Boden die Wacht unseres deutschen Volksthums treu und fest halten, einen Faustschlag versetzen? Wer nimmt diese Schmach auf sich? Welcher Deutsche will sie befürworten?«

Es ist die höchste Zeit, dass dieser unerquickliche Namensstreit bald beendet wird. Denn nach diesen Stylblüthen dürfte es Niemand wundern, wenn der Deutsche u. Österreichische Alpen-Verein von Gratzky als Religionsstörer, Förderer des Nihilismus und zugleich als Beschützer des Philo- und Antisemitismus u. s. w. hingestellt würde. Dies wäre der unfreiwilligen Komik doch zu viel.

---

## Sannthaler oder Steiner Alpen

Von Prof. Dr. Johannes Frischauf in Graz.

Unter diesem Titel erschien in den »Mittheilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines« (Nr. 11, 1891) ein Aufsatz von Dr. Oscar Gratzky in Laibach, welcher, wie ich nachträglich erfuhr, ein sehr gekürzter Vortrag war, den Dr. Gratzky zu Ostern 1890 in der Section »Austria« gehalten hat. Der Inhalt dieses Vortrages, dessen Hohlheit selbst aus dem genannten Berichte ersichtlich ist, gipfelte darin, dass durch Unkenntniss Schaubach's, und nachher durch Frischauf an die Stelle des bereits gegen 200 Jahre giltigen Namens »Steiner Alpen« der neuere ungerechtfertigte Name »Sannthaler Alpen« gesetzt wurde, und daher der erstere berechtigte Name wieder hergestellt werden müsse.

Ich hatte bald nach dem Erscheinen der Gratzky'schen Arbeit in dem »Grazer Volksblatt« (Nr. 139 und 150, 1891) nachgewiesen, dass dieser scheinbare Beweis von Gratzky eine krasse Unwissenheit der Gruppe der Sannthaler Alpen bekunde, und nur durch Fälschung der wichtigsten Quellen zu Stande gekommen sei. Damit schien diese Sache abgethan.

Nach einer mehr als halbjährigen Pause trat nun Dr. Gratzky wieder mit seinem Projecte auf. Diesmal in folgender Form:<sup>1)</sup> Er schiebt einen angeblichen Auftrag und ihm beistimmenden Beschluss des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereines vor, und sicher durch das Schweigen des ehemaligen Central-Ausschusses (Section »Austria«) ermuthigt, hat er bereits in weiteren Kreisen seine unwahren Angaben verbreitet, so dass ich mich jetzt verpflichtet fühle, sein Treiben in dem Organe desjenigen

---

<sup>1)</sup> »Petermann's Mittheilungen«, Heft 4. 1892.

Vercines, in dessen Jahrbüchern mein Werk »Die Sannthaler Alpen« erschien), zu beleuchten.

Vor allem möge die Streitfrage erörtert werden.

Für den Gebirgszug an der dreifachen Landesgrenze von Steiermark, Kärnten und Krain gab es keinen allgemein gebrauchten Namen. Von den Steirern (besonders in Cilli) wurde er (und wird jetzt noch) Sulzbacher Alpen, von den Kärntnern Kotschna, von den Krainern (speciell eigentlich nur von den Laibachern) Steiner Alpen genannt. Von Schaubach wurde derselbe in seiner Alpen-Eintheilung als »Sannthaler Alpen« bezeichnet. Bei der Schilderung der Touren bedient sich jedoch Schaubach der Namen »Steiner Alpen« und »Sulzbacher Alpen«. Der Frage nach dem Namen dieser Gruppe habe ich in den »Sannthaler Alpen« einen längeren Absatz (S. 7 und 8) gewidmet und dabei die Unzweckmässigkeit der obigen drei Namen nachgewiesen.

Diese Namen bestanden friedlich neben einander, es wurde sogar vielfach »Sulzbacher oder Sannthaler Alpen«, »Steiner Alpen oder Sannthaler Alpen« geschrieben. Eine angebliche Streitfrage, wie sie Gratzy behauptet, lag nicht vor. Keiner dieser Namen war früher bei den unmittelbaren Anwohnern gebräuchlich<sup>2)</sup>, es waren Buchnamen, welche von aus der Ferne Kommenden eingeführt wurden.<sup>3)</sup>

Nun erklärt Gratzy rundweg:

»Schaubach habe gelegentlich ‚Sulzbacher oder Steiner Alpen‘ geschrieben, und im folgenden Absatze: Er (d. i. Schaubach) hatte keine Namen gefunden, schloss daraus irrthümlich: Das Gebirge hat keinen Namen, darum sei ihm das Vorrecht der Taufe offen. Der Fehler Schaubach's ist also ein unrichtiger Schluss vom Nichtgefundenen auf das Nichtvorhandene.«

Eine gleich anfangs mit solchem Widerspruche gezielte Arbeit nennt nun die Schriftleitung der »Mittheilungen« eine »interessante Abhandlung« und war für den damaligen

<sup>1)</sup> »Jahrbuch des Österr. Touristen-Club«. VIII. Clubjahr.

<sup>2)</sup> Noch im Sommer 1891 erklärte mir der im obersten Feistritzthale wohnende Waldhüter der Stadt Stein, den Namen »Steiner Alpen« für den ganzen Gebirgsstock nicht zu kennen. Er erklärte: Jeder Berg habe seinen eigenen Namen, einen Gesamt-Namen für den Gebirgsstock gäbe es nicht.

<sup>3)</sup> Vergl. darüber den trefflichen Aufsatz von K. Gsaller in Nr. 11 und 12 der »Österr. Tour.-Ztg.« XII.

Central-Ausschuss mitentscheidend, dass auf der »Übersichtskarte der Ostalpen« der Name Steiner Alpen, statt Sannthaler Alpen gewählt wurde.<sup>1)</sup>

Prüfen wir weiter die Arbeit Gratzy's!

Gratzy lässt den Gebirgsstock der Sannthaler Alpen mit dem Grintouc beginnen. Er hat sich daher nicht einmal die Mühe genommen, eine Karte dieses Gebirgsstockes anzusehen; eine solche hätte ihn belehrt, dass derselbe mit dem gewaltigen, jetzt unter dem Namen Kanker Kočna bekannten Bergmassiv beginnt.

Dem Alpenforscher Schaubach wird vorgeworfen, dass er Grintouc und Rinka für identisch hielt, und gesagt, »der Kenner wird daraus ersehen, welche schlechte Karten und Notizen Schaubach für diese Gegenden seinem Werke zu Grunde legte«. Wir ersehen aus dieser Gratzy'schen Bemerkung nur, dass Herr Gratzy nie eine neuere Schrift über diesen Gebirgsstock studirt hat, sonst hätte er diese richtige Bezeichnung Schaubach's nicht für einen Irrthum halten können, denn der Name Rinka wurde noch vor wenigen Jahren von den Einheimischen auf steierischer Seite, der Name Grintouc auf krainischer Seite für den westlichen Theil gebraucht, ohne damit sogar eine bestimmte Spitze zu verstehen. Eine bestimmte, aber willkürliche Verwendung erhielt der Name »Rinka« erst in den »Sannthaler Alpen«.

Nach seiner topographischen Auseinandersetzung — in einer Anmerkung wird dieser Absatz noch durch den Unsinn gekrönt, dass man die Steiner Alpen im Gesamtbilde nur von Süden aus sieht — geht Gratzy auf die historische Begründung des Namens »Steiner Alpen« über. Zunächst werden Valvasor und Hacquet angeführt. Aus welchem Grunde er Ersteren citirt, ist unklar, denn Gratzy muss selbst zugeben, dass Valvasor den obigen Namen nie gebrauchte. Letzteres hinderte Gratzy nicht, an anderen Stellen »das Alter des Namens ‚Steiner Alpen‘ mit fast 200 Jahren aus bedeutenden Reisewerken und massgebenden Atlanten sichergestellt« zu behaupten.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Briefliche Mittheilungen der damaligen Präsidenten Dr. K. R. v. Adamek (25. Juni 1892) und Prof. A. Penck (23. Juni 1892).

<sup>2)</sup> In Tagesblättern, welche über diese Untersuchungen Gratzy's berichteten, wird sogar wieder auf Valvasor hingewiesen.



Besser scheint der Beweis bei Hacquet zu gelingen, aber es scheint nur.

Hacquet hat die Namen für die einzelnen Höhen für Gesamt-Namen gehalten, und da er für die südlichen Vorlagen den Namen »Ta Kamelska Planina«, auf Deutsch die »Steiner Alpen« erfahren, so gebrauchte er diesen Namen als Gesamt-Namen. Durch diese Stelle, die auf einem Irrthume Hacquet's beruht, wurde der Name »Steiner Alpen« verbreitet. Auf seinen beiden der Oryctographie beigegebenen Karten, zu welchen Hacquet bemerkt: »Ich fand diese Karte für nothwendig, indem man die Alpenkette aus unseres fleissigen Landmannes Floriantschitsch seiner Karte nicht ansehen kann, wird nicht der Name »Steiner Alpen« für die Gruppe der »Santhaler Alpen« gewählt, sondern es werden für den centralen Theil die Namen »Grintouze (vce)« und »Sedlu« (diesen Namen über das Baba und Ostriza-Massiv gesetzt) benützt. Jene erwähnte südliche Vorlage wird mit »Kamenske (i) Planine (a)« bezeichnet.

Die Angabe Gratzy's für die Richtigkeit des Namens »Steiner Alpen« für den ganzen Gebirgsstock nach der grossen berühmten Karte von Floriantschitsch, ist eine Unwahrheit, die Herr Gratzy nicht einmal mit Unfähigkeit im Kartenlesen entschuldigen kann. Diese Karte setzt nämlich (in fast von Nord nach Süd verlaufender Schrift) die Bezeichnung »Steiner Alpen« (und nicht Alpen), genau an die Stelle, welche jene oben genannte Vorlage des Hauptzuges (mit den Alpen Dol, Konjšca, Velika und Mala Planina) in der Specialkarte 1:75.000 einnimmt, während in dem von West nach Ost laufenden Hauptzuge die Namen »M. Kotschna, M. Grintovic, Der Sattel« angesetzt sind.

Die Angaben der bei Gratzy auf Hacquet folgenden Schriftsteller, wie Hoff, Costa u. s. w. sind ohne Belang. Es betrifft nur Touren, welche sich nicht auf diesen Gebirgsstock beziehen, und wobei daher der in Laibach gebräuchliche Name »Steiner Alpen« für dieses den genannten Autoren vielleicht unbekanntes Gebiet verwendbar war.

Nachdem für den Central-Ausschuss (Section »Austria«) des D. u. Ö. A.-V. die Böh'm'sche Eintheilung der Ostalpen für die Wahl des Namens »Steiner Alpen« mit-

massgebend war, so muss ich auch dieses Werk rücksichtlich der Berechtigung des Namens »Steiner Alpen« einer Kritik unterziehen. Dr. A. v. Böhm's »Eintheilung der Ostalpen« erregte beim Erscheinen bedeutendes Aufsehen. Der Umstand, dass sie in den »Geographischen Abhandlungen« (herausgegeben von Prof. Dr. A. Penck) erschien, ferner der grosse Umfang der Arbeit und die vielen Quellen-Citate verliehen diesem Werke das Ansehen eines alpinen Evangeliums. Die Arbeit auf den Inhalt zu prüfen, scheint jedoch Niemandem eingefallen zu sein, denn sonst wären manche Unrichtigkeiten ähnlicher Art aufgefallen, wie selbe bei einer anderen Arbeit Dr. Böhm's unlängst in der »Ö. T.-Ztg.« gerügt wurden. Herr Dr. v. Böhm scheint es mit dem Quellen-Studium überhaupt leichtfertig zu nehmen. Betreffend die für die Sannthaler Alpen wichtigen Stellen führt er (S. 258) an, dass Schmidl als Nebenzüge der Karnischen Alpen »die Karawanken (bis zum Ursulaberg) und die Steiner Alpen« bezeichnete, während in Wirklichkeit Schmidl den Namen Karawanken für den der Hauptgruppe der Krainer Alpen vorgelagerten nördlichen Zug vom Hochwipfel über Grintove bis zum Ursulaberg gebraucht,

Noch ärger sind die Unrichtigkeiten S. 265. Schaubach habe »nur aus seinen eigenen, wenn auch noch so reichen Erfahrungen geschöpft« und es sei ihm das Werk von Schmidl (»Das Kaiserthum Oesterreich«) völlig unbekannt geblieben.<sup>1)</sup>

Für die Gruppe der Sannthaler Alpen hat Dr. A. v. Böhm weder mein Werk noch die Specialkarte 1:75.000 benützt, da er die zweithöchste Spitze (Kanker Kočna) nicht anführt.

Wie wenig die Alpen-Eintheilung von Dr. v. Böhm geprüft wurde, geht daraus hervor, dass dieselbe in dem Werke »Die Erschliessung der Ostalpen« festgehalten werden sollte.<sup>2)</sup> Dass aber bei der Abfassung dieses Werkes die Böhm'sche Eintheilung sich unbrauchbar erwies<sup>3)</sup>, und dass nicht einmal für die von ihm zu

<sup>1)</sup> Wie konnten Herrn Dr. A. v. Böhm das reiche Literatur-Verzeichniss und die Lobsprüche, die Schaubach den einzelnen Theilen des Werkes von Schmidl spendet, entgehen?!

<sup>2)</sup> An die Herren Mitarbeiter an dem Werke: »Die Erschliessung und Erforschung der Ostalpen«, Absatz 8.

<sup>3)</sup> Ersichtlich aus Umschlag und Note, S. 38 u. 261.

liefernden Rauriser und Gasteiner Alpen seine Namen verwendet werden, dies spricht gerade nicht für die Trefflichkeit seiner Arbeit. Wenn nun Dr. A. v. Böhm die Stubayer Alpen zu den Oetzthalern rechnet, den Namen »Todtes Gebirge« verwirft u. s. w., so erscheint seine Bemerkung (S. 470): »Der Name ‚Steiner Alpen‘ ist für die obige Gruppe besser als die einseitigen Bezeichnungen ‚Sannthaler Alpen‘ oder ‚Sulzbacher Alpen‘« noch als harmlos.

Wiewohl sich aus dem Bisherigen Jedermann vollkommen Klarheit verschaffen kann, welchen Werth diese Gratzy'sche Arbeit, betreffend die Namenfrage: »Sannthaler Alpen« oder »Steiner Alpen?« haben dürfte, so halte ich mich doch für verpflichtet, die Freunde exacter Alpenforschung auf dessen neuerliche Bemühungen, dem Namen »Steiner Alpen« in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen, aufmerksam zu machen.

In »Petermann's Mittheilungen« 1892, Heft 4, schreibt Gratzy: »Der Deutsche und Österreichische Alpen-Verein hatte mich auf Anregung seiner Section »Krain« beauftragt, eine historisch geographische Untersuchung über die Streitfrage an die Centrale und ihren wissenschaftlichen Beirath einzusenden, ob der Name »Steiner-Alpen« oder der seit ungefähr 20 Jahren aufgekommene Name »Sannthaler Alpen« für das Gebirge längs des Save-Oberlaufes richtiger sei.«

Diese Zeilen enthalten genug Unwahrheit und Unsinn. Erstens ist es unwahr, dass die Section »Krain« in dieser Frage irgend eine Anregung geboten habe. Darüber erhielt ich von der Section »Krain« folgenden Aufschluss: »Die Section »Krain« ist den Unternehmungen des Herrn Dr. Gratzy in Betreff des Namens »Steiner oder Sannthaler Alpen« von vornhinein vollkommen ferne gestanden und thut dies auch gegenwärtig noch, nachdem Dr. Gratzy nicht Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereines ist, und nie ein Mandat der Section »Krain« erhalten hat.« (20. Juni 1892.)

Da von dem angeblichen Auftrag nie eine Notiz in den »Mittheilungen des D. u. Ö. A.-V.« erschien, so ist derselbe sicher nicht gegeben worden.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Von den sämtlichen Mitgliedern des damaligen wissenschaftlichen Beirathes des D. u. Ö. A.-V. liegt mir die Erklärung vor, dass der Beirath sich nicht mit dem vorliegenden Gegenstande beschäftigt hat.

Ueberdies würde ein solcher Auftrag des D. u. Ö. A.-V. nicht mit den zwei wunderlichen Angaben des Aufkommens des Namens Sannthaler Alpen »seit ungefähr 20 Jahren« (statt seit mehr als 40 Jahren) und des Gebirges längs des Save-Oberlaufes gegeben werden.<sup>1)</sup>

Im Hefte 8 (geschlossen 5. August 1892) von »Petermann's Mitteilungen« widerruft Gratzky die eben genannte »Anregung seiner Section Krain« — »es liegt eine ungenaue grammatische Construction vor«,<sup>2)</sup> dies hindert ihn aber nicht, dieselbe Unwahrheit nochmals an den Präsidenten des Ö. T.-C. Herrn Julius Meurer einzusenden; um auch letzteren zu bewegen, in seinen Reisebüchern und Karten von dem Irrthum der Bezeichnung »Sannthaler Alpen« abzustehen. (Schreiben Gratzky's vom 8. October 1892.)

Ich muss lebhaft bedauern, dass der ehemalige Präsident des D. u. Ö. A.-V., Herr Dr. Karl R. v. Adamek, meinem gleich nach dem Erscheinen des Hefes 4, von »Petermann's Mitteilungen« (geschlossen 6. April 1892) gestellten Ansuchen, die darin enthaltenen Unwahrheiten Gratzky's zu berichtigen, nicht Folge geleistet hat. Denn, dass von solchen Aufträgen und Beschlüssen des D. u. Ö. A.-V., ja nicht einmal des damaligen Central-Ausschusses (Section »Austria«) nicht die Rede sein konnte, schien mir, wie bereits erwähnt wurde, vollkommen klar. Auch der Umstand machte mir einen solchen Beschluss unwahrscheinlich, dass man sich dabei die Frage stellen musste: Wer soll einen solchen Beschluss beachten und ihm Folge leisten? Wo nimmt der D. u. Ö. A.-V. die Autorität dazu her? Wenn auch hundertmal der D. u. Ö. A.-V. beschliessen würde: Dieser Gebirgsstock solle künftig »Steiner Alpen« heissen, die Cillier, ja die Steirer würden

<sup>1)</sup> Zur Erhärtung dieser Thatsache erlaube ich mir hier erläuternd zu bemerken, dass ich vor bereits 30 Jahren, und zwar vom Jahre 1863 bis 1870 im Sannthale eine Besizung hatte (Sallach bei Cilli), dass ich zu jener Zeit wiederholt die in Frage stehenden Alpen, deren Gipfel (Oistrizza etc.) von den Schlossfenstern aus sichtbar waren, besuchte, und dass damals, und wie ich erfahren habe, auch heute noch auf der steiermärkischen Seite der Name Sannthaler oder Sulzbacher Alpen ganz allgemein bekannt und eingebürgert war, so zwar, dass in den Sechziger Jahren im Sannthale wenigstens der Name »Steiner Alpen« für jenen Gebirgszug so gut wie unbekannt war.

Julius Meurer.

<sup>3)</sup> Diese Bezeichnung einer Unwahrheit wolfe sich Herr Dr. Gratzky patentiren lassen.

ihn trotzdem »Sulzbacher« oder »Santhaler Alpen« nennen. Auch ich, dem der Auftrag zu Theil wurde, in dem Werke: »Die Erschliessung der Ostalpen« den Abschnitt »**Santhaler Alpen**« zu liefern, würde trotz eines solchen Beschlusses nicht den Namen »Steiner Alpen« als Titel wählen. Wozu also dem D. u. Ö. A.-V. eine solche lächerliche Rolle zumuthen zu lassen? Dazu muss noch Folgendes bemerkt werden: Selbst wenn Gratzy's ältere historische Daten statt **unwahr wahr** wären, so wäre mir doch das Recht zugestanden, statt eines älteren Namens einen neuen, mir passender scheinenden zu setzen. Vor meinen Arbeiten in den Santhaler Alpen 1874—1877 wusste man von diesem Gebirgsstock fast gar nichts; ich habe dieses gerade nicht sehr leicht verständliche Gebiet nicht nur studirt, sondern auch zugänglich gemacht, und zwar letzteres zum nicht geringen Theile mit eigenen Mitteln. Nach einem so ziemlich allgemein anerkannten Rechte, resp. Billigkeitsgesetze stand mir als Erschliesser dieses Gebietes die Wahl eines passenden Namens zu. Dass ich mich dabei an Schaubach anschloss und nicht einen anderen wählte, wird mir hoffentlich Niemand verübeln.

Ich möchte auch deshalb der verehrlichen Section »Krain« des D. u. Ö. A.-V. rathen, wie es früher der Fall war, wieder gelegentlich »Steiner Alpen oder Santhaler Alpen« zu schreiben, gerade so wie man in Steiermark auch häufig »Sulzbacher oder Santhaler Alpen« schreibt, statt auf den Namen »Steiner Alpen« allein bestehen zu wollen. Die Section »Krain« hat in den letzteren Jahren Grosses in diesem Gebirgsstock geleistet; hätte sie alle hier (auch von anderen Vereinen) ausgeführten Arbeiten bereits vor mehr als 15 Jahren gethan, so wäre der Schaubach'sche Name vielleicht verdrängt worden. Sicher wäre aber in Steiermark der Name »Sulzbacher Alpen« trotzdem erhalten geblieben.

Eine rechtzeitige Berichtigung der unwahren Angaben Gratzy's im Heft 4 der »Pettermann's Mittheilungen« hätte auch dem weiteren Treiben Gratzy's ein Ende gemacht. Denn jenen erwähnten angeblichen Auftrag des D. u. Ö. A.-V. der Erforschung des Namens für das Gebirge längs des Save-Oberlaufes verkündet er auch in »Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik« (XV. Jahrgang, 2. Heft) und im »Globus« (Band LXII, Nr. 21). In letz-

terem macht Gratzy noch die Bemerkung: »dürfte bald kein Werk aus der Hand wissenschaftlicher Autoren den falschen, eingeschmuggelten Namen ‚Santhaler Alpen‘ gebrauchen«. <sup>1)</sup>

Auch das k. k. Militär-Geographische Institut und der hohe krainische Landesausschuss <sup>2)</sup> wären nicht mit auf diese Namensfrage beziehenden Eingaben belästigt worden. Auch der jetzige Central-Ausschuss (Section »Berlin«) und der wissenschaftliche Beirath wären von der gewiss nicht angenehmen Arbeit, sich mit Gratzy beschäftigen zu müssen, verschont geblieben. Ich hätte mir in Folge einer solchen Berichtigung das Abfassen dieses Aufsatzes ersparen können; eines Aufsatzes, der in seinem Haupttheile mir nur als eine Reinigung der Alpenkunde vom geistigen Unrath erscheint.

---

<sup>1)</sup> Diese Bemerkung dürfte Herrn Gratzy bei den Freunden und Verehrern Schaubach's keinen Dank eintragen. Ursprünglich hatte Gratzy die Einführung dieses Namens nur der Unkenntniß Schaubach's zugeschrieben.

<sup>2)</sup> »Grazer Tagblatt«, 30. November 1892, »Tagespost«, 8. December 1892.

